

**Illustriertes**  
**Handbuch der Obstkunde.**

Unter

Mitwirkung Mehrerer herausgegeben

von

Medicinalassessor **F. Zahn**, Institutsvorstand **C. Lucas**,

und

Superintendent **J. G. C. Oberdiedl**.

---

**Zweiter Band: Birnen.**

Mit 263 Beschreibungen und Abbildungen.

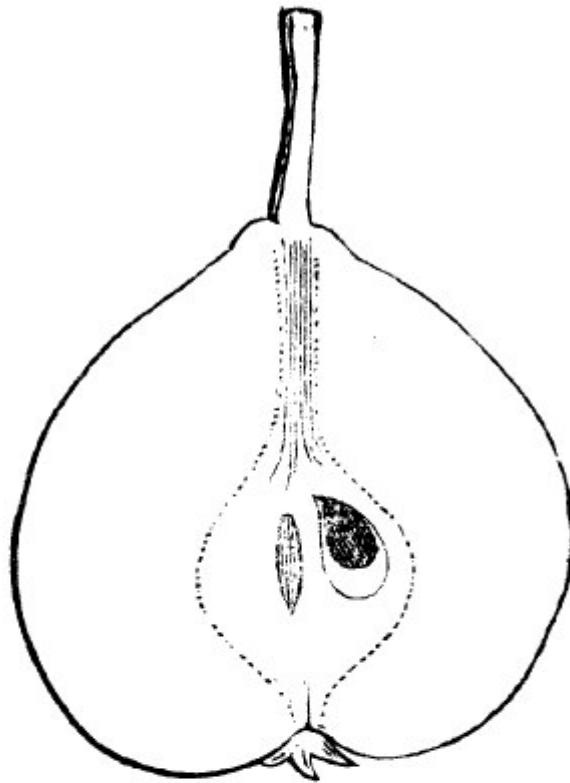


**Stuttgart.**

Verlag von **Ebner & Seubert.**

1860.

No. 187. Die Briel'sche Pomeranzenbirne. I, 2. 1. Diel; II, 2b. Luc.; III, 1. J.



Die Briel'sche Pomeranzenbirne. Diel \* †† S.

Heimath und Vorkommen: Diel bekam sie vom Kunstgärtner Stein in Harlem als Briel'sche Orange Peer. — Ist wahrscheinlich holländischen Ursprungs und unter den Pomeranzenbirnen eine der besten, und da der Baum gesund ist und reichlich trägt, so verdient sie weitere Verbreitung, als sie bis jetzt bei uns gefunden hat.

Literatur und Synonyme: Diel beschrieb sie VII. S. 1; Oberd. S. 389 Luc. S. 171. — Vielleicht ist es nach Diel Knoops Admiralsbirne, die nach Christ's Hdwb. S. 149 Admiral, Portugal d'été, Poire de Prince heißt, doch kommen unter diesen Namen verschiedene Früchte, z. B. als Portugal d'été auch die Cassolet und als Admiral bei Etienne die Amire vor. — Diel erhielt sie auch als Diamantbirne (was aber nach Knoop ganz falsch ist) und Oberd. als Orange tulipée. Diese, die als Gestreifte Pomeranzenbirne in Pom. franco. III S. 256 tab. 68 abgebildet und beschrieben ist und auch trotz der Größe, in welcher sie Mayer gezeichnet hat, doch wohl dieselbe sein wird, hat zu Syn. noch Tulpenbirne, Rückenbirne, Bigarrade, Androgynne, Faintongerbirne, Königliche Herbstbirne, Gelbe roth und grüngestreifte Birne, Guter Wildling (brutte bonne), die Häßliche Gute (Laidie bonne), die Schlechte Anjouer oder Keatebirne (Vilaine d'Anjou ou de la Réate), und auch nach M. wäre die größere Verbreitung dieser guten Birne sehr zu wünschen. Auch Duhamels Orange tulipée, Poire aux mouches (Birne für die Fliegen) ist nach Beschreibung und Abbildung sicher dieselbe Frucht. Er hat die Form der Blätter ziemlich kenntlich gezeichnet. Duham. III. S. 64 tab. XLI.

Gestalt: etwas bergamottartig, um den Kelch flachrund, deshalb

breit und gut auffitzend, nach dem Stiele jedoch viel stärker abnehmend und breit abgestumpft spitz, und durch letzteres wieder mehr den Pomeranzenbirnen ähnlich, 2" breit und ebenso hoch oder  $\frac{1}{8}$ " niedriger, deshalb schon etwas klein, in der Rundung meist durch unregelmäßige Erhabenheiten entstellt.

**Keilch:** hartschalig, offen, leicht oder auch ziemlich vertieft stehend.

**Stiel:** sehr stark, wie fleischig,  $\frac{3}{4}$ " lang, auf der breiten Spitze in einer kleinen Höhle, die charakteristisch mit Beulen umgeben ist, von welchen sich eine an den Stiel anlegt, und wodurch die Frucht auf einer Seite höher als auf der andern wird.

**Schale:** glatt, ziemlich stark, grünlich hellgelb, später schön citrongelb, fast zur Hälfte mit etwas blutartigem Roth verwaschen und dazwischen gestreift, oder auch nur roth punktirt. Mit zahlreichen feinen braunen Punkten und etwas Rost in Anflügen und Figuren.

**Fleisch:** weiß, körnigt, nicht saftreich, im Kauen sich markicht auflösend, von zuckerartigem etwas müskirtem, dem der Großen Sommerbergamotte ähnlichen Geschmack, den Oberdieck ebenso als schwach müskirt, weinartig gezuckert schildert. — Auch riecht die Frucht angenehm.

**Kernhaus:** sehr klein und geschlossen, Kammern sehr enge, jedoch mit ziemlich vielen, schönen, schwarzen und vollkommenen Kernen.

**Reife und Nutzung:** die Frucht zeitigt Anfangs September, hält sich 14 Tage und wird dann mehligt. Diel setzt sie in den I. Rang und auch Oberd. erklärt sie für eine der besten unter den Pomeranzenbirnen, und rath sie in warmen Jahren schon den 20. Aug., gewöhnlich aber gegen Ende Aug. zu pflücken.

**Eigenschaften des Baumes:** derselbe wächst gut, mit aufrechtstehenden Hauptästen, doch mit hängenden Nebenzweigen; er wird nur mittelgroß, aber bald und sehr fruchtbar, und belaubt sich stark, ist in seiner Vegetation sehr kenntlich und steht den wahren Bergamotten, wie Diel bemerkt, durch das Matte und Glanglose seiner Blätter sehr nahe. — Die Blätter sind eiförmig, oft auch elliptisch, mit meist auslaufender, oft langer Spitze, 2" breit, 3" lang, oben und unten wollig (darin und überhaupt in der Form denen der Damenbirne ähnlich) ganzrandig oder sehr undeutlich gezahnt. (Diel beschreibt das Blatt des Sommerzweigs als etwas klein, lang elliptisch, schifförmig, nach vorne stark sichelförmig, mit geradeauslaufender Spitze, oben und unten wollig, blaß hellgrün, [wegen der Wolle] fast gar nicht glänzend, regelmäßig fein spitz gezahnt, welches letztere an den Blättern der Sommerzweige allerdings schon deutlicher hervortritt.) — **Blüthenknospen** kegelförmig sanft gespißt, dunkelbraun, mit etwas klaffenden Deckblättern, die fein hellbraun bewimpert sind. — **Sommerzweige** nach Diel gelblich leberfarben mit ziemlich vielen feinen weißgrauen Punkten. 8.